

# SOLIDARITÄT

Die **OGB**-Zeitschrift für die Arbeitswelt



## PLUS

**MITGLIED WERBEN,  
URLAUB MACHEN!**

**SERVICE**  
Aktuelle Veranstaltungen und  
Berichte aus den Regionen.  
Seiten 7, 9, 16, 18



Die Sozialpartner einigten sich auf eine Erweiterung der Arbeitszeitflexibilisierung. Es wird möglich, 10 Stunden Normalarbeitszeit und bei Bezahlung von Überstunden bis zu 12-Stunden-Tage zu vereinbaren. Neu ist, dass auch Teilzeitbeschäftigte für Mehrarbeit einen Zuschlag erhalten.

Impressum

**Herausgeber:** Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1. **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. **Herstellerin:** Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21. **Verlagsort:** Wien. **Herstellungsort:** Neudorf. **Chefredaktion:** Alexa Jirez. **Kaufmännische Leitung:** Christoph Höllriegel. **Chefin vom Dienst:** Amela Muratovic. **AutorInnen:** Florian Kräftner, Franz Fischill, Dietmar Meister, Carmen Janko (OÖ), Christoph Schulz (Salzburg), Helena Sachers (Tirol), Beate Horvath (Burgenland), Lisa Siutz (Kärnten), Sabine Rudigier (Vorarlberg), Marcus Arige (NÖ), Martin Fill (Steiermark). **Artdirektion & Grafik:** Reinhard Schön. **Illustrationen:** Isabelle Carhoun, Hannes Kiengraber. **Titelbild:** Michael Mazohl. **Anzeigen:** Thomas Aichelburg-Rumerskirch, www.brandcom.at, soli@brandcom.at. **Sekretariat:** Sonja Adler. **Lektorat:** Karin Flunger. **Redaktionsadresse:** 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli. **Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:** www.soli.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Adressänderungen

Tel.: 01/534 44-39100  
oder unter [service@oegb.at](mailto:service@oegb.at)



STABILITÄT IN ZEITEN DES UMBRUCHS



© Michael Mazohl

Wir erleben turbulente Zeiten. Rücktritte, Grabenkämpfe und Neuwahlen dominieren die Schlagzeilen. Die politische Landschaft ist im Umbruch und ordnet sich neu. Und just in Zeiten, in denen die Sozialpartnerschaft einen Beitrag zur Stabilität leistet, sieht sie sich mit harscher Kritik konfrontiert.

»Das ÖGB-Mitgliederplus ist ein wichtiges Signal.«

Von Finanzminister Schelling wurde sie gleich totgesagt, Kapsch von der Industriellenvereinigung hat sie als Totengräber der Republik bezeichnet. Aber die Sozialpartnerschaft schafft einen Interessenausgleich, der auf Kompro-

missen beruht und deshalb tragfähig ist. Gerade jetzt kommt der Gewerkschaft in der Sozialpartnerschaft eine ganz wichtige Rolle zu: Wir bemerken tagtäglich, dass neoliberale Kräfte ArbeitnehmerInnenschutz, Kollektivverträge, betriebliche Mitbestimmung und den Sozialstaat am liebsten sofort abschaffen würden. Nur der solidarische Zusammenschluss von ArbeitnehmerInnen ermächtigt die Gewerkschaften dazu, auf Augenhöhe mit der Wirtschaft zu verhandeln. Aber jede Gewerkschaft ist immer nur so stark wie ihre Mitglieder. Darum ist das ÖGB-Mitgliederplus ein wichtiges Signal und motiviert uns dazu, uns weiterhin mit aller Kraft für die ArbeitnehmerInnen einzusetzen – und zwar unabhängig von jetzigen und künftigen Regierungen.

GUT GEBRÜLLT /// UNS ZUGEMÜLLT

»Ich sage aber auch, dass es in der Medienbranche einzelne Persönlichkeiten gibt, die die Republik regelrecht vergiften und unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt damit gefährden, (...) und die journalistische Sorgfalt und Recherche vermissen lassen oder einfach zutiefst sexistische Machos sind.«



© photocase/bastografie

Eva Glawischnig, Ex-Grünen-Chefin

Bei ihrer Rücktrittsrede ging Eva Glawischnig mit Medien und Männern in der Politik hart ins Gericht. Wir glauben: zu Recht. Der Umgangston im Boulevard ist Wegbereiter für wüste Beschimpfungen und regelrechte Hass Tiraden in sozialen Medien. Frauen sind dabei deutlich häufiger von Drohungen und sexistischen Untergriffen betroffen. Aber auch auf Facebook, Twitter und Co. sollte ein respektvoller Umgangston selbstverständlich sein. Und – genau wie im echten Leben – müssen gerade wir GewerkschafterInnen Zivilcourage zeigen und einschreiten, wenn Menschen in sozialen Medien gedemütigt oder beschimpft werden.

# SOLIDARITÄT

Die **OGB**-Zeitschrift für die Arbeitswelt

DAS ERSTE **MITGLIEDER**

**PLUS**

SEIT ÜBER  
30 JAHREN

**MEHR**  
~~WENIGER~~ IST MEHR

**Gemeinsam haben wir es geschafft.**

Der neue Mitgliederstand beim ÖGB beträgt 1.200.889. Das sind um 4.351 Mitglieder mehr als im Jahr davor. Diese Kraft brauchen wir auch, besonders bei der aktuellen Debatte zum Thema Mindestlohn.

**Und auch hier werden wir es gemeinsam schaffen!**

## TOPSTORY

Oben, Mitte, unten:  
Die Definition der Mittelschicht.  
Seiten 4–6

## SOZIALPARTNERSCHAFT

Wer sind die Sozialpartner, was machen sie und vor allem wie?  
Seite 14

## SERVICE

Aktuelle Veranstaltungen und Berichte aus den Regionen.  
Seiten 7, 9, 16, 18

# Was heißt hier „Mittelschicht“?

Oben, Mitte, unten – fragt man die Menschen in Österreich, wo sie sich einordnen, sehen sich die allermeisten als Teil der Mittelschicht. Niemand will zur „Unterschicht“ gehören, und auch als Teil der „Oberschicht“ wollen die wenigsten gelten. Dieser Umstand wird von politischen Parteien gekonnt ausgenutzt.

*Text: Dietmar Meister /// Foto: picturedesk.com*





Die einzige Partei, die für die Mittelschicht kämpft“, war vor Kurzem auf einem SPÖ-Sujet zu lesen. In den letzten Jahren war es aber nicht nur die SPÖ, die sich als Vertreterin der Mittelschicht präsentierte. Auch alle anderen Parteien versuchten, mit ihren Botschaften gezielt die Mittelschicht anzusprechen: Entlastet müsse sie werden, gefördert, geschützt – darüber sind sich alle einig. Wer aber zur Mittelschicht gehört und wer nicht, wird in der Regel nicht dazugesagt – und dahinter steckt eine klare Absicht.

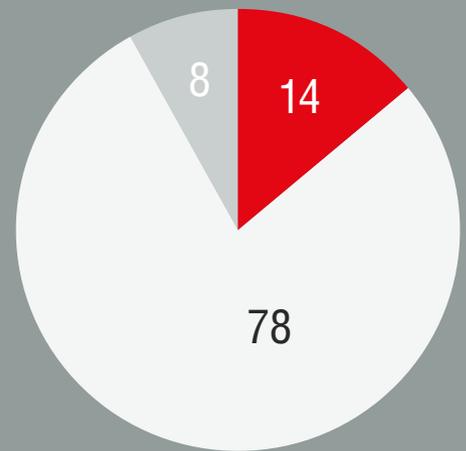
### Willkürliche Berechnung

Im Allgemeinen versteht man unter dem Begriff Mittelschicht jenen Teil der Bevölkerung, der in einem sozialen Schichtungsmodell zwischen Ober- und Unterschicht angesiedelt ist.

Zur Einteilung können wirtschaftliche, bildungsbezogene, berufsabhängige oder andere Kriterien herangezogen werden. Die am weitesten verbreitete Definition von Mittelschicht orientiert sich am Medianeinkommen\*. Dabei wird ein Einkommensbereich für die Mittelschicht bestimmt, wobei die untere Grenze dieses Bereichs in der Regel bei 60 Prozent des Medianeinkommens gezogen wird, die obere hingegen je nach Studie irgendwo zwischen 150 und 200 Prozent. Wie groß die Mittelschicht ist, hängt also davon ab, wo man diese Grenzen setzt. Der Soziologe Stephan Lessenich betont: „Es ist alles eine Frage der Abgrenzung jener Bevölkerungsgruppe, die man als Mittelschicht bezeichnen möchte.“

### Wer nicht arm ist, ist Mittelschicht

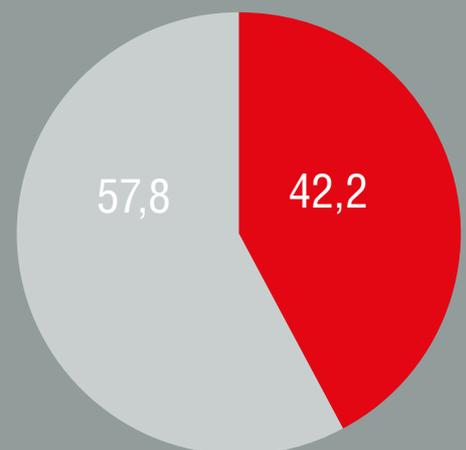
Die Statistik Austria definiert als „mittlere Einkommen“ alle Einkommen zwischen 60 und 180 Prozent des Medianeinkommens. Die Untergrenze entspricht in diesem Modell der Armutsgefährdungsschwelle, die Obergrenze dem Dreifachen davon. Als armutsgefährdet gilt in Österreich, wer allein wohnend im Monat über weni-



### MITTELSCHICHT LAUT EINKOMMEN

(EU-SILC 2016, 60–180 % des Medians):  
14 % Unterschicht, 78 % Mittelschicht,  
8 % Oberschicht

- Oberschicht
- Unterschicht
- Mittelschicht



### MITTELSCHICHT LAUT VERMÖGEN

(Schätzung der Johannes Kepler Universität Linz):

reichste 5 % besitzen 57,8 %, restliche 95 % besitzen 42,2 % des Vermögens

- Reichste fünf Prozent der Bevölkerung
- Rest der Bevölkerung (95 %)

\* Das Medianeinkommen ist der Wert, der die Bevölkerung in eine Hälfte mit höherem und eine Hälfte mit niedrigerem Einkommen teilt.

ger als 1.185 Euro verfügt. Wer mehr hat – egal ob 1.200 oder 3.000 Euro im Monat – ist Mittelschicht. Und weil das Einkommen gewichtet wird, kann es sein, dass ein allein lebender Mittelschichtangehöriger im Monat über gleich viel Einkommen verfügt wie eine vierköpfige Familie – und trotzdem zählen alle noch immer zur Mittelschicht.

### Der Mittelstand als Synonym

Der auf die ständische Gesellschaft des 19. Jahrhunderts verweisende Begriff Mittelstand wird heute meist für Gewerbetreibende verwendet. Genauer gesagt werden darunter in der Regel kleine und mittlere Unternehmen bezeichnet, also Unternehmen mit zehn bis 249 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von zwei bis 50 Millio-

nen Euro. Obwohl sich also der Begriff Mittelstand auf Unternehmen bezieht, wird er häufig bewusst mit dem Begriff Mittelschicht vermischt. Dies soll zur Annahme verleiten, die Interessen von Mittelschicht und Mittelstand seien die gleichen. „Das führt dazu, dass sich eine sehr große Wählergruppe angesprochen fühlt, wenn Parteien Maßnahmen für den Mittelstand wie Steuersenkungen (...) ankündigen, egal ob es für den Einzelnen wirklich als Betroffenen zutrifft oder nicht“, sagt der Politikwissenschaftler Peter Filzmaier.

### Die wirkliche Trennlinie

Zusammengefasst: Es scheint so, als zielten jene, die von der Mittelschicht sprechen, nicht nur auf möglichst viele Wählerstimmen ab, sondern auch

darauf, in den Köpfen der Menschen eine künstliche Trennlinie zwischen der Mitte und denen, die unten sind, entstehen zu lassen.

Eine solche Trennlinie dient dazu, von der eigentlich zentralen Trennlinie abzulenken. Nämlich von jener, die zwischen den wenigen, die oben sind, und allen anderen verläuft. Würde man statt des Einkommens das Vermögen als Bestimmungsgröße für die Verteilung heranziehen, würde sich die Mittelschicht augenblicklich in Luft auflösen (siehe Grafik Seite 5). Entscheidend ist nämlich das Phänomen, dass die reichsten fünf Prozent der Menschen in Österreich knapp die Hälfte des Gesamtvermögens besitzen. Die andere Hälfte des Vermögens teilen sich die restlichen 95 Prozent der Bevölkerung.

## Wer gehört zur Mittelschicht? Das sagen die ÖsterreicherInnen



### Katharina O., in Ausbildung

»Das ist die Mitte der sozialen Einheiten. Die Mittelschicht ist nicht arm, aber auch nicht reich. Wohlstand ist vorhanden, aber nicht im Überfluss. Ab einem Einkommen von 4.000 Euro ist man aber bereits reich.«

### Katrin B., Kommunikationsbranche

»Mittelschicht bedeutet: sicheren Job und Wohnsitz und vollen Kühlschrank haben, sich nicht über jeden einzelnen Euro, den man ausgibt, Sorgen machen müssen. Für mich persönlich gibt es hier keine Einkommensgrenzen.«



### Johannes S., Baufacharbeiter

»Das ist einkommensabhängig. Zur Mittelschicht gehören jene Menschen, die arbeiten und normal verdienen, ungefähr 1.500 bis 2.000 Euro netto.«



### Boris L., Pensionist

»Zur Mittelschicht gehören Klein- und Mittelbetriebe mit sechs bis 50 Angestellten und Menschen mit einem Einkommen von 3.000 bis 4.000 Euro netto 14-mal im Jahr.«

### Tamara D., Angestellte

»Zur Mittelschicht gehören die meisten Menschen. Aber vor allem jene mit einem Einkommen von 3.000 bis 10.000 Euro brutto.«

# ArbeitnehmerInnen zu ihrem Recht verhelfen

Gerhard Michalitsch ist seit Ende März neuer Präsident der Arbeiterkammer Burgenland. Die „Solidarität“ hat mit ihm über Pläne und Ziele gesprochen.



© ÖGB Burgenland

*Gibt es da schon Konkretes?*

**Michalitsch:** Ein Beispiel ist die unfreiwillige Teilzeit. Davon sind vor allem Kolleginnen betroffen, für die Vereinbarkeit kein Problem mehr ist. Frauen, die wieder mehr als nur Teilzeit arbeiten wollen oder auch müssen, damit es sich finanziell ausgeht. Sie bekommen aber in den Unternehmen oft keine Möglichkeit aufzustocken. Ein anderes Beispiel ist der übermäßige Einsatz von Leiharbeit. Wenn ich in einen Betrieb komme, in dem das 1,5-Fache der Stammebelegschaft als Leiharbeiter in der Produktion steht, dann läuft etwas schief. Da muss die Leiharbeit stärker gesetzlich reguliert werden. Und für Teilzeitkräfte muss es das Recht geben, Stunden aufzustocken, bevor eine neue zusätzliche Kraft angestellt wird.

*Wie haben Sie die ersten Wochen als Präsident erlebt?*

**Gerhard Michalitsch:** Nach mehr als 30 Jahren im ÖGB kenne ich viele Betriebe. Ich weiß, vor welchen Herausforderungen wir als AK und Gewerkschaften stehen. Und ich weiß um die gute Arbeit, die unsere Betriebsrätinnen und Betriebsräte tagtäglich leisten. Trotzdem war es mir wichtig, gleich in den ersten Wochen so viel Zeit wie möglich bei Betriebsbesuchen quer durchs Burgenland zu verbringen. Es geht darum, die Probleme und Anliegen der ArbeitnehmerInnen persönlich zu sehen und zu besprechen, um daraus gemeinsam mit den Gewerkschaften politische Forderungen zu formulieren.

*Was sind deine Pläne für die AK Burgenland?*

**Michalitsch:** Im Jahr 2016 haben die MitarbeiterInnen der AK über 58.000 Beratungen im Arbeits- und Sozialrecht sowie in Steuer- und Konsumentenfragen durchgeführt und für 2.600 Fälle die Rechtsvertretung übernommen. Dabei wurden 15,9 Millionen Euro für unsere Mitglieder erreicht. Wir arbeiten im Burgenland auf allen Ebenen sehr eng mit den Gewerkschaften zusammen. Diese gute Arbeit und unseren Service werden wir weiter ausbauen und verbessern, damit die ArbeitnehmerInnen schnell und zuverlässig zu ihrem Recht kommen.

**KOMMENTAR** /// Andreas Rotpüller, Landessekretär des ÖGB Burgenland

## ERFOLGREICHE GEWERKSCHAFTS- UND BETRIEBSRATSARBEIT



© ÖGB Burgenland

**E**rst vor Kurzem geschlossen 13 engagierte Frauen den einjährigen bfi-Lehrgang „Pflegeassistenz“ im bfi Mattersburg mit einer Abschlussprüfung erfolgreich ab. Acht Frauen kamen aus der vom AMS und Land Burgenland beauftragten Triumph-Stiftung. Nach der Schließung der Triumph-Produktionsstätten im Burgenland standen nämlich viele bisher ungelernete Frauen aus der Region plötz-

lich ohne Arbeitsplatz auf der Straße. Sie hatten so die Chance, sich neu zu orientieren und etwas Neues zu beginnen. Damit haben sie einen gewaltigen Schritt zum Wiedereinstieg ins Berufsleben geschafft. Sieben von ihnen hatten schon am Ende der Qualifizierung eine fixe Jobzusage.

Dieses Beispiel zeigt ganz klar, wie wichtig die Arbeit der Gewerkschaften für jeden Einzelnen von uns wirklich ist. Denn ohne die BetriebsrätInnen und die zuständige Gewerkschaft hätte es wahrscheinlich keine Arbeitsstiftung für die ehemaligen

Triumph-Mitarbeiterinnen gegeben. Sozialpläne, Arbeitsstiftungen, aber auch Kurzzeitmodelle beruhen nämlich auf keinen gesetzlichen Grundlagen. Sie können nur auf Sozialpartnerebene verhandelt werden. Hier braucht es starke BetriebsrätInnen sowie starke Gewerkschaften, die weitab von Arbeitszeitgesetz oder Arbeitsverfassungsgesetz für die Beschäftigten eintreten. Im Burgenland haben wir fast 1.000 BetriebsrätInnen und denen gebührt großer Dank für ihren täglichen Einsatz. Sie führen täglich einen Kampf für die Rechte der ArbeitnehmerInnen.



Demmer, Merlbeck & Bergmann

**MEHR ZUKUNFT**

Mehr Leben, weniger Sorgen! Österreich kann rundum optimistisch in die Zukunft schauen.  
Denn mit der Wiener Städtischen gibt es einen verlässlichen Partner für alle Lebenslagen.

**IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN**

# Kommt jetzt Hartz IV?

Mit einer Kürzung des Arbeitslosengeldes werden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen, sagt Markus Wieser, Vorsitzender des ÖGB Niederösterreich.

**EINE STUDIE** des Finanzministeriums lässt aufhorchen: Still und heimlich wurde darin eine Umlegung der deutschen Hartz-IV-Gesetze auf Österreich berechnet. Ganz so überraschend kommt das für den ÖGB Niederösterreich nicht, gab es doch gerade aus Niederösterreich von hochrangigen BundespolitikerInnen genau solche Überlegungen schon vor einem Jahr, und erst vor wenigen Wochen kamen sie erneut zur Sprache.

## Viele Nachteile für Betroffene

Für AK-Niederösterreich-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzenden Markus Wieser ist die Sache ganz klar: „Mit deutschen Rezepten aus dem Jahr 2002 macht man Österreich nicht zukunftsfit. Das auch vor dem Hintergrund, dass selbst in Deutschland viele der Regelungen aus dem Jahr 2002 für nicht mehr zeitgemäß gehalten werden und nun teilweise abgebaut oder reformiert werden.“ Man muss wissen, was das für die Betroffenen bedeutet: Nach einer kurzen Bezugsdauer von



© AK NÖ

Arbeitslosengeld erhält man in Folge keine Notstandshilfe mehr, sondern fällt gleich in die Mindestsicherung, die in Niederösterreich zudem in einer Husch-Pfusch-Aktion radikal verschlechtert wurde. Ersparnis und/oder ein Eigenheim müssen abgegeben werden, man kann in diesem Zusammenhang auch von einer 100-prozentigen

Vermögenssteuer für ArbeitnehmerInnen sprechen. Daneben würde ein ganz neuer Niedriglohnsektor geschaffen werden (1-Euro-Jobs), der ganz sicher in die Altersarmut führen würde.

## Österreichischen Weg weiterführen

„Das kann für Österreich also kein Modell sein, das wir anstreben sollten“, sagt Wieser und plädiert daher für den österreichischen Weg. „Wir werden uns weiterhin in guter sozialpartnerschaftlicher Tradition gemeinsam mit VertreterInnen der Wirtschaft um Lösungen bemühen, die die Arbeitslosigkeit reduzieren und den Sozialstaat finanziert halten. Wenn es darum geht, Arbeitsplätze zu schaffen, dann gelingt das nicht dadurch, indem man Menschen das Arbeitslosengeld kürzt und Versicherungsleistungen mit Sozialleistungen des Staates vermischt. Wir brauchen ein solides Wirtschaftswachstum sowie Qualifikationsmaßnahmen, die die Beschäftigten in die Lage versetzen, die beruflichen Herausforderungen der Zukunft zu meistern.“

**KOMMENTAR** /// Christian Farthofer, Landessekretär ÖGB Niederösterreich

## FÜR ÖSTERREICH ARBEITEN



© ÖGB NÖ

Man sagt ja, dass mein Ende mit Schrecken besser sei als ein Schrecken ohne Ende. Das mag auf die aktuelle Bundesregierung zutreffen. Österreich wählt also am 15. Oktober, und das ist zu akzeptieren. Dennoch dürfen wir alle erwarten, dass bis zum letzten Tag gearbeitet und so Verantwortung für unser Land übernommen wird. Die Herausforderungen werden ja nicht weniger und die langsam besseren

wirtschaftlichen Daten sollten Ansporn sein, erfolgreich weiterzumachen und so die Arbeitslosigkeit zu senken.

Das ist vor allem für Niederösterreich wichtig, das im österreichischen Vergleich ein geringeres Wachstum hat (+1,0 %) als zum Beispiel Vorarlberg (+2,0 %) oder das Burgenland (+1,9 %). Die hohe Verschuldung des Bundeslandes macht es zudem zunehmend schwieriger, Investitionen des Landes vorzunehmen, die jedoch in einer solchen Situation dringend notwendig wären. Das wirkt sich leider ganz konkret auf

die Arbeitslosenzahlen aus, die für Niederösterreich alles andere als vorbildlich sind. In diesem Zusammenhang wirkt es geradezu grotesk, wenn aus unserem Bundesland Ideen kommen, Hartz IV für Österreich einzuführen. Das würde für Hunderttausende eine komplette Enteignung ihrer Lebensleistung bedeuten. Darüber hinaus aber würden Arbeitslose schneller in die Mindestsicherungen geschoben und ihrer Versicherungsleistungen beraubt. Die ArbeitnehmerInnen in Niederösterreich können sich sicher sein, dass wir als ÖGB NÖ ganz entschieden dagegen auftreten werden.



## Die Pflege schreit auf

Der 50. Internationale Tag der Pflege am 12. Mai 2017 stand ganz im Zeichen eines Aufschreis des Pflegepersonals. Unter dem Motto „Gute Pflege für alle! Österreich braucht uns.“ hat die ÖGB/ARGE-Fachgruppenvereinigung für Gesundheits- und Sozialberufe (ÖGB/ARGE-FGV) gemeinsam mit den Gewerkschaften GÖD, GPA-djp, vida und younion zur Demonstration aufgerufen. Allein in Wien gingen mehr als 2.000 PflegerInnen mit Transparenten und Spruchtafeln wie „Mehr Personal“, „Faire Gehälter“, „Bessere Bedingungen“, „Wir sind Menschen und keine Maschinen“ oder „Pflege muss leistbar sein“ auf die Straße. Auch in Innsbruck und Klagenfurt protestierten insgesamt rund 1.000 Betroffene. Die „Solidarität“ sprach mit Josef Zellhofer, dem Vorsitzenden der ÖGB/ARGE-FGV, über die Situation der PflegerInnen.

### Warum genau gingen die PflegerInnen auf die Straße?

**Josef Zellhofer:** Die KollegInnen in den Einrichtungen versuchen jeden Tag, die fehlenden Ressourcen mit Höchstleistungen auszugleichen. Aber jetzt ist der Punkt erreicht, wo es einfach nicht mehr geht. Die KollegInnen sind an ihrer Belastungsgrenze angekommen, die Ausfälle durch beruflich bedingte Krankheiten und Burn-out steigen.

### Wo liegen die Ursachen?

**Zellhofer:** Die Ökonomen diktieren inzwischen das Gesundheitssystem, insbesondere auch die Pflege. So darf es nicht weitergehen. Die PatientInnen haben das Recht auf ein Minimum an sozialer Zuwendung und individueller Betreuung. Dem Pflegepersonal muss bei der Bedarfsplanung Zeit für ein persönliches Gespräch ohne Tätigkeit eingeräumt werden. Während der

Essenszubereitung, Reinigung oder der medizinischen Versorgung ist eine menschenwürdige persönliche Betreuung und aufmerksame Zuwendung nicht möglich. Das sollte allen bewusst sein, die hier ständig das Spardiktat ausrufen. Chronische Unterbesetzung und ständige Überlastung des Personals müssen endlich der Vergangenheit angehören.

### Was muss getan werden?

**Zellhofer:** Wir brauchen eine bundesweit einheitliche Personalbedarfsberechnung, die keine Schummeleien zulässt. Diese muss gesetzlich verankert werden. Sie soll allen Betreibern von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen die Mindestanzahl und die Qualifikation der MitarbeiterInnen zwingend vorschreiben. Nur so können wir Mindeststandards und faire Arbeitsbedingungen sicherstellen. Gleichzeitig

brauchen wir einheitliche Qualitätsstandards, verbesserte Kontrollen und auch mehr besser ausgebildetes Personal. Es ist unverantwortlich, auch hier zu sparen.

### Wie sieht es mit den Einkommen aus?

**Zellhofer:** Die Pflegekräfte in Österreich leisten Schwerstarbeit. 80 Prozent sind weiblich, und ihre Lage ist ein typisches Beispiel für nach wie vor nicht vorhandene Gleichstellung. Wäre der Beruf männlich dominiert, müsste man wohl nicht auf die Straße gehen, um eine entsprechend wertschätzende Bezahlung einzufordern. Ich sehe auch nicht ein, dass Arbeit an Maschinen mehr wert ist als Arbeit an Menschen. Das können und dürfen wir uns nicht leisten.



Josef Zellhofer

# DAS ELTERN-DILEMMA: KARRIERE ODER KINDERBETREUUNG?

*Kindererziehung war lange Zeit ausschließlich Frauensache. In den vergangenen Jahren haben sich die Geschlechterrollen jedoch verändert. Immer mehr Männer möchten Zeit mit ihren Kindern verbringen. Die Akzeptanz von fürsorglichen Vätern in der Gesellschaft ist jedoch sehr unterschiedlich. Die „Solidarität“ hat auf Österreichs Straßen Frauen und Männer nach ihrer Meinung gefragt.*



**Ibrahim C., Versicherungsberater**

Ich bleibe doch nicht zu Hause, wenn ich arbeiten gehen kann. Trotz Arbeit verbringe ich täglich genug Zeit mit meinem Sohn und übernehme die Kinderbetreuung immer dann, wenn meine Frau nicht kann. Andererseits könnte ich mir vorstellen, in Väterkarenz zu gehen, wenn meine Frau gut verdienen würde.



**Nina K., Sozialarbeiterin**

Ich finde es wichtig, dass Väter auch in Karenz gehen. Leider passiert das aufgrund von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu wenig, da es immer noch so ist, dass Männer mehr verdienen als Frauen. Wir brauchen aber auch einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs über die Väterkarenz, weil Mütter, die „zu früh“ wieder ins Arbeitsleben einsteigen, immer noch oft als „Rabennmütter“ gelten.

**Theresa M., NGO-Bereich**

Eine sehr gute Möglichkeit, über die wir auch nachgedacht haben. Mein Mann verdient aber deutlich mehr als ich und somit war der finanzielle Unterschied sehr groß. Außerdem war es mir ein persönliches Anliegen, die Zeit mit meinem Kind zu verbringen.

**Daniel U., Angestellter in der Pharmaindustrie**

Das ist betriebs- und einkommensabhängig. Ich bin zum Beispiel derzeit in Elternteilzeit, begeistert ist mein Arbeitgeber nicht. Die Informationen über Elternteilzeit bekam ich auch nicht von der Firma, sondern durch Eigenrecherche. Aber auf Biegen und Brechen hat es dann doch geklappt. Arbeitnehmer mit wenig Einkommen haben es schwerer, für sie ist das wahrscheinlich nicht möglich.

**Renate S., Pensionistin**

Grundsätzlich finde ich es gut, dass es ein Recht auf Väterkarenz gibt. Ich kann mir aber vorstellen, dass diese Erleichterung für Eltern mit Problemen am Arbeitsmarkt verbunden ist. Vor allem der Wiedereinstieg ist schwierig.



**Marina A., Lehrling im Einzelhandel**

Beide haben das Recht, arbeiten zu gehen. Ich würde mir wünschen, dass mein Partner später auch die Kinderbetreuung übernimmt.



**Marco F., Kellner**

Ich bin auch für die Väterkarenz, weil ich finde, dass es im 21. Jahrhundert definitiv einem modernen, emanzipierten Weltbild entspricht. Ich würde sofort in Karenz gehen, und ich würde mich vielleicht sogar mit meiner Partnerin darum streiten, weil ich mich als guter Vater und Hausmann einschätze.



**Said S., Restaurantfachmann**

Ich bin dafür, dass alle Menschen gleichberechtigt leben. Daher ist es für mich normal, dass beide Eltern arbeiten gehen und auch die Kinderbetreuung übernehmen. Wie, wer und wann, das hängt ganz allein von der Kommunikation ab – Eltern müssen sich das ausmachen. Das Einkommen sollte dabei keine große Rolle spielen.

# WER WIRBT, GEWINNT – SO EINFACH GEHT'S!

In wenigen Schritten zum Urlaubsgutschein im Wert von 100 Euro –  
für WerberInnen UND neue Mitglieder.

**1 ÜBERZEUGE JEMANDEN** aus deiner Familie, deinem Freundes- oder Bekanntenkreis, ÖGB-Mitglied zu werden, damit auch sie/er von den vielen Vorteilen einer Gewerkschaftsmitgliedschaft profitieren kann.

**2 DIE MITGLIEDSANMELDUNG** auf Seite 13 vollständig ausfüllen und an ÖGB, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien schicken. Das Porto übernimmt der ÖGB. Diese Anmeldung kann auch eingescannt per E-Mail an [mitgliedwerden@oegb.at](mailto:mitgliedwerden@oegb.at) gesendet oder online unter [www.soli.at/mitgliedwerden](http://www.soli.at/mitgliedwerden) ausgefüllt werden.

**WICHTIG:** Auch deinen Namen und deine Mitgliedsnummer eintragen. Die Nummer findest du auf deiner Mitgliedskarte.

**3 DIE NEU GEWORBENEN** Mitglieder und die Werbenden erhalten je einen 100-Euro-Reisegutschein. Wie ihr den Gutschein einlösen könnt, erfahrt ihr auf Seite 13.

AKTION GÜLTIG VON  
**14. JUNI  
BIS 31. JULI  
2017**

## TEILNAHMEBEDINGUNGEN

- ♦ Die Gutscheinaktion beginnt am 14. Juni 2017 und endet am 31. Juli 2017. Anmeldungen, die nach dem 31. Juli 2017 einlangen (Poststempel bzw. Eingangsdatum per E-Mail oder Fax), werden nicht mehr berücksichtigt.
- ♦ Für die Aktion gelten ausschließlich das in der „Solidarität“-Ausgabe Nr. 972, Juni 2017, abgedruckte Formular bzw. Online-Anmeldungen, die über [www.soli.at/mitgliedwerden](http://www.soli.at/mitgliedwerden) eintreffen.
- ♦ Berücksichtigt werden ausnahmslos die Formulare, die direkt per Post an ÖGB Service, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien bzw. eingescannt an: [mitgliedwerden@oegb.at](mailto:mitgliedwerden@oegb.at) gesendet werden.
- ♦ Pro WerberIn wird nur ein Gutschein ausgegeben, auch wenn mehrere neue Mitglieder geworben wurden. Neue Mitglieder können im Rahmen dieser Aktion nicht zeitgleich zu WerberInnen Dritter werden.
- ♦ Ein Gewerkschaftswechsel gilt nicht als Neumitgliedschaft.
- ♦ Gutschein kann nicht in bar abgelöst werden.
- ♦ Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**BEI FRAGEN ZU MITGLIEDSCHAFT,** Anmeldung, Mitgliedsnummer oder Reisegutschein kannst du dich jederzeit per E-Mail an [mitgliedwerden@oegb.at](mailto:mitgliedwerden@oegb.at) wenden oder telefonisch unter + 43 (0)1/534 44-39100 informieren.

**BUCHUNGSHOTLINE:**

Kurzurlaub +43 (0)7242-202 56-302

Pauschalreise +43 (0)7242-202 56-310

# RAUS AUS DEM ALLTAG – HINEIN INS **URLAUBSVERGNÜGEN!**

## KURZURLAUBSPACKAGES & PAUSCHALREISEANGEBOTE

Der Reisegutschein kann auf Buchungen von Kurzurlaubspackages und Pauschalreiseangeboten mit einer Reisedauer ab einer Woche eingelöst werden. So einfach funktioniert die Buchung mit dem Reisegutschein:

- ▶ **ENTWEDER HOTEL ODER PAUSCHALREISE SUCHEN:** Eine umfangreiche Auswahl an Hotels für einen Kurzurlaub findest du auf der Website [www.connexreisecenter.com](http://www.connexreisecenter.com). Oder du wählst eine Flugpauschalreise oder eine Kreuzfahrt der gängigen Reiseveranstalter (ausgenommen Sonderangebote). Pauschalreiseangebote sind Urlaubsangebote inkl. Flug, Hotelaufenthalt und sonstige Leistungen.
- ▶ **HOTEL ODER PAUSCHALREISE BUCHEN:** Den Kurzurlaub kannst du ganz einfach auf [www.connexreisecenter.com](http://www.connexreisecenter.com) oder über die Connex-Buchungshotline buchen. Buchungen direkt im Hotel sind nicht möglich. Die Buchung einer Pauschalreise erfolgt telefonisch beim jeweils aktuellen Reisebüropartner der Connex Marketing GmbH. Du kannst deinen Reisegutschein in voller Höhe auf die Buchung einlösen.
- ▶ **URLAUB BEZAHLEN:** Nach Zahlungseingang erhältst du umgehend deine Buchungsbestätigung.
- ▶ **URLAUB GENIEßEN**

**EIN GUTSCHEIN  
PRO REISE EINLÖßBAR**

## JA, ICH MÖCHTE ÖGB-MITGLIED WERDEN!

 MÄNNLICH

SV-NR./GEBURTSDATUM

STAATSBÜRGERSCHAFT

 WEIBLICH

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

NACHNAME

VORNAME

ADRESSE

TELEFON/HANDY\*

E-MAIL\*

PLZ

ORT

DERZEITIGER BERUF/BRANCHE

BETRIEB – NAME, STRASSE, PLZ UND ORT

- ArbeiterIn  
 Vertragsbedienstete(r)  
 SchülerIn/StudentIn

- Beamter/Beamtin  
 Lehrling  
 Atypisch Beschäftigte(r)

- Angestellte(r)  
 Arbeitssuchende(r)  
 Sonstiges

 Betriebsabzug/an die Personalabteilung:

Sollte ich den Lohn-/Gehaltsabzug im Betrieb nicht mehr wünschen oder ich aus dem Betrieb ausscheiden/oder der Abzug des Mitgliedsbeitrages über den Betrieb nicht mehr möglich sein, kann die Zahlungsart ohne Rücksprache auf SEPA-Lastschrift von meinem bekannt gegebenen Konto umgestellt werden. Ich erkläre mich einverstanden, dass mein Gewerkschaftsbeitrag durch den/die ArbeitgeberIn (DienstgeberIn) von meinem Gehalt abgezogen wird. Ich ermächtige den/die ArbeitgeberIn (DienstgeberIn), alle im Zusammenhang mit der Beitragseinhebung erforderlichen personenbezogenen Daten im Sinne des DSGVO § 6 (1) bzw. § 7 an den ÖGB bzw. an die im ÖGB vereinten Gewerkschaften zu übermitteln.

 SEPA-Lastschrift-Mandat

Zahlungsempfänger: Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, Creditor-ID: AT48ZZ00000006541. Ich ermächtige den ÖGB/die im ÖGB vereinten Gewerkschaften, wiederkehrend Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen.

EINZIEHUNGS-  
AUFTRAG  
(OPTIONAL)

IBAN

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

BIC

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

MONATL. BRUTTOEINKOMMEN

BEITRITTSDATUM

UNTERSCHRIFT

Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 1 Prozent des Bruttogehaltes und ist steuerlich absetzbar.  
\* Ich bin damit einverstanden, dass ich Infomaterial vom ÖGB erhalte.

Diese Unterschrift gilt gleichzeitig als Berechtigung für das SEPA-Lastschriftverfahren.

## GEWORBEN DURCH (NAME)

## MITGLIEDSNUMMER

Beitrittsanlass: SOLI 06/17

# ANMELDUNG AUCH ONLINE MÖGLICH – [WWW.SOLI.AT/MITGLIEDWERDEN](http://WWW.SOLI.AT/MITGLIEDWERDEN)

A photograph showing a close-up of two people in business suits shaking hands. In the background, other people in suits are visible, some holding tablets or laptops, suggesting a professional meeting or agreement.

Die Sozialpartner bemühen sich, akzeptable Lösungen für alle Beteiligten zu finden.

# Die Sozialpartnerschaft – eine Stärke Österreichs

Die Sozialpartnerschaft sei tot, hieß es zuletzt von einem Regierungsmitglied. „Unsinn“, sagte dazu ÖGB-Präsident Erich Foglar. Doch wie funktioniert die Sozialpartnerschaft, wer sind die Sozialpartner und was machen sie? Die „Solidarität“ beantwortet die wichtigsten Fragen.

## Was ist die Sozialpartnerschaft?

Die österreichische Sozialpartnerschaft ist eine freiwillige Zusammenarbeit der wichtigsten Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenorganisationen untereinander und mit der Bundesregierung.

## Seit wann gibt es die Sozialpartnerschaft?

Die Sozialpartnerschaft in ihrer heutigen Form besteht seit 1945. Vor allem die Erfahrungen der Zwischenkriegszeit haben das Bewusstsein gestärkt, dass großen Herausforderungen gemeinsam besser begegnet werden kann.

## Wer sind die Sozialpartner?

Auf Arbeitgeberseite die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und die Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ). Die ArbeitnehmerInnen werden von der Arbeiterkammer (AK) und dem ÖGB vertreten.

## Was sind die Aufgaben und Ziele der Sozialpartnerschaft?

Kollektivverträge werden von den Unterorganisationen der WKÖ und von Gewerkschaften abgeschlossen. Für das Funktionieren der dualen Berufsausbildung (parallele Ausbildung in Betrieb und Berufsschule) spielen die Sozialpartner eine entscheidende Rolle, etwa durch Initiativen zur Modernisierung der Lehrberufe, Lehrabschlussprüfungen und Förderungen. Ihr Wissen bringen sie auch zu zahlreichen wirtschafts- und sozialpolitischen Themen ein.

## Was können die Sozialpartner, was die Politik nicht kann?

Die Sozialpartner bemühen sich, Probleme und Herausforderungen im Dialog – also ohne offene Austragung von Konflikten – zu lösen und für alle Beteiligten akzeptable Lösungen zu erreichen. Das erfordert eine permanente Gesprächsbasis und einen laufenden Informationsaustausch. Weil viele

Interessen auf diese Art und Weise verhandelt und gelöst werden, gibt es in Österreich einen ausgeprägten sozialen Frieden und EU-weit am wenigsten Streiks.

## Heißt Sozialpartnerschaft, dass man Auseinandersetzungen scheut?

Sozialpartnerschaft bedeutet nicht, dass unterschiedliche Interessen negiert werden oder dass es keine Auseinandersetzungen gibt. Vielmehr ist es so, dass zwischen den gegensätzlichen Interessen durch die Bereitschaft zum Kompromiss ein Ausgleich zum Vorteil aller gefunden werden kann.

### LINKS

[www.sozialpartner.at](http://www.sozialpartner.at)  
[www.oegb.at](http://www.oegb.at)  
[www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at)  
[www.wko.at](http://www.wko.at)  
[www.lkoe.at](http://www.lkoe.at)

# IMMER FREUNDLICH



## BERUF(UNG): VERKÄUFERIN

„Immer freundlich sein und lächeln“, nennt Katalin Pospischill die wichtigste Voraussetzung für eine gute Verkäuferin. Sie hat vor mehr als zwölf Jahren in einem Billa-Markt in Wien-Donaustadt begonnen. In Ungarn war sie ausgebildete Gesundheits- und Krankenschwester, „aber zum Deutschlernen“ hat sie zuerst als Regalbetreuerin begonnen. Heute steht auf ihrem Namensschild „Tagesvertretung Marktmanager“. Konkret bedeutet das, dass sie Vertreterin des Filialleiters (Marktmanager) ist. Da ist sie dann für den ganzen Markt verantwortlich, sei es für Nachbestellungen, zu sehen, ob die Waren in den Regalen richtig eingeordnet sind, oder für die Abrechnung der Tageslösung am Abend. Diese wird dann in den Tresor gegeben, im Computer wird alles genau vermerkt. Pospischill: „Der Tag en-

det dann mit dem Klick auf ‚Sender‘.“ Ihr macht die Arbeit als Verkäuferin so richtig Spaß. „Es gibt Abwechslung, Herausforderungen und vor allem keinen Nachtdienst, keine Sonntagsarbeit, und den direkten Kontakt zu den Menschen und KundInnen habe ich auch. So gesehen habe ich den Umstieg nie bereut“, meint sie.

Nachsatz: „Es wird nie fad.“ Eine Lehre hat Pospischill nie gemacht, dafür aber einige Zusatzausbildungen, beispielsweise für die Feinkostabteilung. Dort hilft sie immer wieder aus, geht ihrer Kollegin vor allem bei den Vorbereitungsarbeiten in der Früh zur Hand. So wie ihre KollegInnen sitzt sie immer wieder an der Kasse, an manchen Tagen sogar hauptsächlich.

# Gemeinsames Arbeiten

Metall-Lehrlinge arbeiten einen Tag lang mit minderjährigen Flüchtlingen.



© ÖGB Burgenland

**SEIT DEM SOMMER 2015** kümmert sich die ÖGJ um junge unbegleitete Flüchtlinge, die im Burgenland – die meisten von ihnen im Haus Podersdorf des Samariter-Bundes – auf den Ausgang ihres Asylverfahrens warten. Nach der Betreuung direkt an der Grenze, einem internationalen Fußballturnier und einer gemeinsamen Bootsfahrt gab es nun einen weiteren Programmpunkt innerhalb des Projekts: gemeinsames

Arbeiten von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Lehrlingen der Lehrwerkstatt „Jugend am Werk“.

## **Werkstück gefertigt**

Einen Tag lang wurde gemeinsam in Rotenturm im Südburgenland an einem gemeinsamen Werkstück gearbeitet. „Vorurteile entstehen oftmals dadurch, dass man das Gegenüber nicht kennt. Dank der Initiative der Gewerkschaftsjugend erhalten junge Flüchtlinge die Möglichkeit, die Ausbildung im Metallbereich aus nächster Nähe kennenzulernen, und unsere Lehrlinge bekommen einen direkten Einblick in die Lebensrealität von jungen Menschen ihres Alters, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Daher begrüßen wir diese Initiative sehr“, sagt Herbert Preinsperger, Leiter vom Jugend am Werk in Rotenturm.

## AKTUELLES

### Regionalkonferenzen 2017 zur „Zukunft der Arbeit“

Bei vier ÖGB-Regionalkonferenzen und beim Landesforum der PensionistInnen wurden neue Gremien gewählt und die Themen für die kommenden fünf Jahre festgelegt. Die Konferenzen standen unter dem Motto „Zukunft der Arbeit fair gestalten!“.

„Der ÖGB und seine Gewerkschaften stehen vor großen Herausforderungen. Themen wie Digitalisierung, flexible Arbeitszeiten, Mindestlohn und die Finanzierung unseres Sozialsystems werden uns in den kommenden Jahren beschäftigen. Bei den Regionalkonferenzen haben wir dazu die Weichen gestellt“, erklärt ÖGB-Landessekretär Andreas Rotpüller.

#### Regionalvorsitzende:

- ♦ Region Neusiedl: Erich Mauersics
- ♦ Region Eisenstadt-Mattersburg: Bernd Weiss
- ♦ Region Oberwart-Oberpullendorf: Dietmar Misik
- ♦ Region Güssing-Jennersdorf: Reinhard Mund

#### Landesvorsitzende der ÖGB-

PensionistInnen: Elisabeth Ficker

### Erneut Mitgliederplus für ÖGB Burgenland

Im Jahr 2016 haben 40.513 BurgenländerInnen den ÖGB Burgenland mit ihrer Mitgliedschaft gestärkt. Das sind im Vergleich um 190 Personen oder 0,47 Prozent mehr als 2015. Auch die Gewerkschaftsjugend im Burgenland kann sich über ein Mitgliederplus freuen.

„Diese Zahlen zeigen uns, dass die ArbeitnehmerInnen unseren Einsatz würdigen. Wir machen konsequente Interessenpolitik, und das bewegt die Menschen, unsere Arbeit auch zu unterstützen. Die guten Mitgliederzahlen helfen uns natürlich auch als Argument bei Verhandlungen. Je stärker wir als Organisation sind, desto besser sehen die Kollektivvertragserhöhungen aus“, analysiert ÖGB-Landessekretär Andreas Rotpüller die Mitgliederzahlen 2016.

# Grenzenlose Sicherheit

Projekt ermöglicht grenzüberschreitenden ArbeitnehmerInnenschutz.



© ÖGB Burgenland

**SEIT 2011** wurde der österreichische Arbeitsmarkt weiter geöffnet. Das bedeutet nicht nur, dass ArbeitnehmerInnen aus Ungarn ohne Einschränkungen bei burgenländischen Dienstgebern beschäftigt sind. Viele ungarische ArbeitnehmerInnen werden auch nach Österreich entsendet. Aus der Erfahrung der mehrsprachigen Projekte im ÖGB ist bekannt, dass die sprachliche Barriere beim ArbeitnehmerInnen-

schutz eine Herausforderung darstellt. Der Schutz der Beschäftigten spielt eine wesentliche Rolle. Der unterschiedliche Wissensstand kann gerade in diesem Bereich manchmal fatale Folgen haben. Deshalb arbeiten die Arbeitsinspektorate aus Westungarn und dem Burgenland nun im Bereich Dacharbeiten zusammen. Bei einer gemeinsamen Schwerpunktaktion von Mai bis November 2017 werden die ArbeitnehmerInnen auf den Baustellen über ihre Rechte, aber auch über ihre Pflichten beraten. Dazu werden zweisprachige Informationsfolder verteilt. Daneben werden auch die Fachinnungen der WK, AUVAsicher Burgenland, die Gewerkschaften und die AK Burgenland bei Informationsveranstaltungen umfangreich informiert.

# MAX, MACH KURZ PAUSE!

Der Mensch ist keine Maschine und der Körper nicht auf Dauerbetrieb angelegt. Deshalb ist es wichtig, im Arbeitsalltag Pausen einzuhalten.

Aufgrund des steigenden Arbeitsdrucks nehmen sich ArbeitnehmerInnen immer seltener Zeit für eine Arbeitsunterbrechung. Häufig arbeiten sie durch, manche lassen sogar die Mittagspause ausfallen. Das geht aus einer Umfrage des IGA Reports Nr. 34 hervor. Außerdem gibt fast die Hälfte der Befragten an, sich nach der Pause kaum erholt zu fühlen. Was besonders beunruhigend ist: Werden keine Grenzen zwischen Arbeits- und Privatzeiten festgelegt oder eingehalten, ist die Gefahr besonders hoch, ein Burn-out zu erleiden. Pausen sind notwendig, um längerfristig sicher und gesund zu arbeiten.

## **Kürzer, aber häufiger**

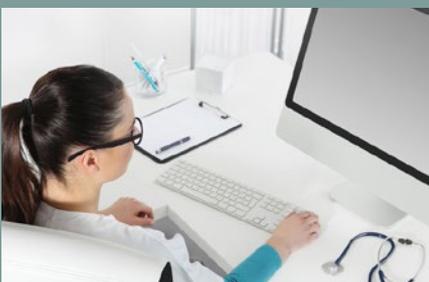
Erholungsphasen steigern die Arbeitsmotivation, verbessern die Konzentrationsfähigkeit und reduzieren das Unfallrisiko und psychische Belastungen. Eine gute Pausenkultur nutzt daher sowohl den Beschäftigten als auch den Unternehmen. Optimal sind kürzere, aber dafür

häufigere Arbeitspausen. Wer mehr als sechs Stunden am Tag arbeitet, hat Anspruch auf eine halbe Stunde Pause, die im Interesse der Beschäftigten oder aus betrieblichen Gründen in zweimal 15 Minuten oder dreimal zehn Minuten geteilt werden kann.

Hilfreich kann es zudem sein, kleine Rituale einzuführen, wie etwa eine kurze Obstpause am Vormittag oder eine kurze Kaffee- oder Tee-pause am Nachmittag.

## **Auf Körpersignale achten**

Generell sollte auch nicht zu lange bis zur Erholung gewartet werden. Denn der Körper ist nicht auf Dauerbetrieb angelegt, besonders das Gehirn kann nicht ständig Höchstleistungen erbringen. Nach circa 90 bis 120 Minuten verlangt daher der Körper normalerweise eine kurze Pause, um sich zu regenerieren. Erkennungszeichen sind zum Beispiel: das Verlangen, sich zu strecken, Gähnen und Abschweifen der Gedanken. Wenn diese Zeichen wiederholt ignoriert werden, dann kommt es zu Stress. [www.gesundearbeit.at](http://www.gesundearbeit.at)



## **BELASTUNG BILDSCHIRMARBEIT**

Besonders bei Bildschirmarbeit sind Pausen notwendig. Wer mehr als zwei Stunden täglich ununterbrochen am Bildschirm arbeitet, hat nach jeweils 50 Minuten Arbeit am Bildschirm Anspruch auf zehn Minuten Pause oder einen Tätigkeitswechsel, der die Belastungen durch die Bildschirmarbeit verringert.

# WIEDER PANNE BEI MINDESTSICHERUNG



**EINE GEBÜRTIGE** österreichische Staatsbürgerin soll eine Integrationsvereinbarung unterschreiben, in der sie sich verpflichtet, Deutsch- und Integrationskurse zu besuchen. Das verlangt eine niederösterreichische Bezirkshauptmannschaft, damit die junge Frau die Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS) beziehen darf. Die

Behörde stützt sich dabei auf das niederösterreichische Mindestsicherungsgesetz. Auch unbezahlte gemeinnützige Arbeit soll die Niederösterreicherin bei Bedarf leisten.

Ines K. (Name von der Redaktion geändert) ist gebürtige Österreicherin, hat hier die Schule besucht und erst vor Kurzem eine Ausbildung zur Schlosserin über das Arbeitsmarktservice mit Auszeichnung abgeschlossen. Nicht einmal Migrationshintergrund hat sie. „Ich bin immer noch verwirrt, dass man das von mir verlangen kann“, erzählt Ines K. aus dem nördlichen Niederösterreich. Außerdem bekommt sie statt der regulären BMS von 844 Euro im Monat nur 572 Euro. ÖGB-NÖ-Vorsitzender Markus Wieser fordert, diese Panne zu beheben.

## ÖGB-REGIONALSEKRETARIATE



### Regionalsekretariat Waldviertel-Nord

Regionalsekretär Reinhold Schneider:  
Tel.: 0664/614 50 66

### Öffnungszeiten ÖGB-Büro Waidhofen an der Thaya

Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd  
Dienstag und Donnerstag 7.30 bis 16 Uhr

### Öffnungszeiten ÖGB-Büro Gmünd

Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya  
Montag 7.30 bis 16 Uhr  
Mittwoch und Freitag 7.30 bis 12 Uhr  
Tel.: 0664/614 50 34

E-Mail: [jasmin.schoen@oegb.at](mailto:jasmin.schoen@oegb.at)

### Regionalsekretariat Waldviertel-Süd

### Öffnungszeiten ÖGB-NÖ-Regionalsekre- tariat Horn

3580 Horn, Spitalgasse 25  
Tel.: 0664/614 55 13  
Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr  
Nachmittags nur nach telefonischer  
Terminvereinbarung  
E-Mail: [birgit.schrottmeyer@oegb.at](mailto:birgit.schrottmeyer@oegb.at)

### Öffnungszeiten ÖGB-NÖ-Regionalsekre- tariat Zwettl

3910 Zwettl, Gerungser Straße 31  
Tel.: 0664/821 21 23  
Donnerstag 8 bis 16 Uhr  
sonst nach telefonischer  
Terminvereinbarung.  
E-Mail: [birgit.schrottmeyer@oegb.at](mailto:birgit.schrottmeyer@oegb.at)

### ÖGB Landesorganisation Niederösterreich

AK-Platz 1  
3100 St. Pölten  
Tel.: 02742/266 55  
E-Mail: [niederosterreich@oegb.at](mailto:niederosterreich@oegb.at)

## WALDVIERTEL-NEWS



### Aktionstag zum Mindestlohn

Flyer des ÖGB zum Thema Mindestlohn „1.700,- oder mehr, Mindestlohn ist fair“ wurden von ÖGB-Regionalsekretär Franz Steindl und FunktionärInnen der Region Waldviertel-Süd im EKZ Horn verteilt, um die dort Beschäftigten zu informieren. Bei zahlreichen Gesprächen mit den ArbeitnehmerInnen war das Echo auf diese Aktion durchaus positiv. Sie wird hoffentlich ähnlich erfolgreich sein wie die „Lohnsteuer runter!“-Kampagne.



### Aufholbedarf: Lohnschere noch weit offen

Der ÖGB setzt laufend viele kleine Schritte, damit sich die Lebenswirklichkeiten von Frauen stets verbessern. Ein Beispiel ist das neue Kinderbetreuungsgeld: Es wurden notwendige Schritte für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesetzt. Dennoch gibt es in Niederösterreich noch viel zu tun, wie etwa bei der Lohnschere. Solange diese nicht geschlossen wird und wir in einer Gesellschaft ohne Geschlechtergerechtigkeit leben, braucht es aus Sicht des ÖGB Niederösterreich einen Frauentag, der jährlich an diese Ungerechtigkeit erinnert.

Hinten stehend (v. l. n. r.): ÖGB-Regionalsekretär Waldviertel-Süd Franz Steindl, Stefanie Bruckmüller, Lucia Burger, Iris Ratheiser, Elisabeth Wagner. Vorne sitzend (v. l. n. r.): ÖGB-Frauenvorsitzende der Region Waldviertel-Süd Doris Hofmann, Gerti Hofbauer, Andrea Kletzl.

# FRISCHER WIND FÜR IHREN ALTEN KREDIT: BESSERE KONDITIONEN ODER 100 EURO.



## Alt gegen Neu: Die BAWAG P.S.K. Kredit-Tausch-Wochen.

Sichern Sie sich jetzt bessere Konditionen für den Kredit Ihrer alten Bank. Wenn nicht, gibt es € 100,- auf Ihr Konto. Aber nur bis 30.6.2017.

Mitten im Leben.  
[www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)



Neukundenaktion für Konsumkredite, positive Bonitätsprüfung vorausgesetzt.



Ich brauche  
bitte Zeit für  
ungestörte  
Arbeit bis



Uhr.

Danke!



Meine Zeit für  
ungestörte Arbeit!

Die Konzentrationsuhr hilft die  
ungestört und konzentriert zu arbeiten

- Stelle die Zeit ein, bis wann du ungestört arbeiten möchtest.
- Hänge die Konzentrationsuhr an eine für KollegInnen gut sichtbare Stelle.
- Schenke auch deinen KollegInnen Zeit für ungestörte Arbeit und bestelle die Konzentrationsuhr unter Bestellnummer 1400004 oder telefonisch unter (01) 501 63 401 (Arbeitsnummer 620).

Mehr Informationen zu qualitätsvoller, ungestörter Arbeit findest du unter: [www.oegb.at](http://www.oegb.at)



## KONZENTRATIONS- UHR

### UNGESTÖRTE ARBEIT – KONZENTRA- TIONSUHR BESTELLEN

Konzentrationsuhr an die Bürotür hängen und ungestört arbeiten! Mit dem Zeitradd kann eingestellt werden, bis wann Zeit für ungestörte Arbeit benötigt wird. KollegInnen und Vorgesetzte sollten dann Bescheid wissen und Sie in Ruhe arbeiten lassen.

Kostenlos bestellen: [service@oegb.at](mailto:service@oegb.at) oder 01/534 44-39100



Ich brauche  
bitte Zeit für  
ungestörte  
Arbeit bis



Uhr.

Danke!



© 123rf.com

## ASVG- PENSIONISTINNEN

### AKTUELLE BROSCHÜRE „WAS SIE UNBEDINGT ÜBER DIE PENSION WISSEN SOLLTEN“



WAS SIE UNBEDINGT ÜBER DIE  
PENSION WISSEN SOLLTEN  
BROSCHÜRE FÜR PENSIONISTEN  
DIE AB 1955 GEBOREN UND  
NACH DEM ASVG VERSICHERT SIND

AUGUST 2017

IM RECHT  
IST WIKAR 2011

www.oegb.at

Wann kann man in Pension gehen? Wie hoch ist die Pension? – In den vergangenen Jahren gab es viele Änderungen im Pensionsrecht und die Menschen

haben längst den Überblick verloren. Die Broschüre „Was Sie unbedingt über die Pension wissen sollten“ gibt eine Übersicht über das Pensionsrecht für Personen, die ab 1. Jänner 1955 geboren sind und nach dem ASVG versichert sind. Bestellung unter [service@oegb.at](mailto:service@oegb.at) möglich.

Ergänzend dazu stehen Ihnen ÖGB-ExpertInnen für Einzelberatungen und Detailauskünfte zur Verfügung.

Nähere Informationen und weitere Broschüren des ÖGB finden Sie unter [www.mitgliederservice.at](http://www.mitgliederservice.at) im Menüpunkt „Unterstützungen“ oder „Broschüren“.

# Quiz

## TESTE DEIN WISSEN

### QUIZSPIEL „CHALLENGE AUSTRIA“ FÜR DIE GANZE FAMILIE

Wie heißt der höchste Berg des Burgenlands? Welche Stadt gilt als die älteste Österreichs? Welche Band wurde durch den Song „Live is Life“ weltberühmt?



Von der Landschaft über Musik bis hin zum Sport – Österreich steht mit all seinen Facetten im Mittelpunkt des neuen Quizspiels von Piatnik. Bei „Challenge Austria“ sollte man aber nicht nur durch sein „rot-weiß-rotes“ Wissen glänzen, sondern auch durch Verhandlungsgeschick.

Fragen werden hier nicht nur beantwortet, sondern auch gekauft und getauscht. Gewinnbringend beantworten darf ein Spieler – abgesehen von den Fragen über ganz Österreich – nur jene, die zum Bundesland passen, in dem seine Spielfigur gerade zu Gast ist.

[www.piatnik.at](http://www.piatnik.at)

**MÖCHTEN SIE DAS QUIZSPIEL  
„CHALLENGE AUSTRIA“ GEWINNEN?**  
Dann lösen Sie das Kreuzworträtsel auf Seite 23.

© 123rf.com



Inkl. 2 Tonnentaschen-Federkernmatratzen

Inkl. Komfortschaumtopper 180 x 200 cm



1.999,-\*\*\*

**999,-**

SIE SPAREN  
**50%**

**BOXSPRINGBETT „VANDA“.**  
Stoffbezug petrol. Liegefläche 180 x 200 cm. Füße Alu. Box Bonell Federkern. Statt € 1.999,-\*\*\*  
€ 999,-. Beimöbel, Kissen und Tagesdecke gegen Aufpreis. (19058131, 19058785, 19058793)

Gültig 14.06. bis 30.8.2017/AT6959. Gültig in allen kika und Leiner Einrichtungshäusern. Solange der Vorrat reicht.  
Stattpreise \*\*\* sind unverb. Hersteller-Preiseempf. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Symbolfoto.

[www.kika.at](http://www.kika.at) | [www.Leiner.at](http://www.Leiner.at)



MITGLIEDERRABATT

**7,5%<sup>1)</sup>**

**AUF IHREN  
EINKAUF**

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel  
aus unseren aktuellen Prospekten.

1) Gültig bis 31.12.2017 in allen kika und Leiner Einrichtungshäusern in Österreich. Vom bisherigen Verkaufspreis. Gilt nur für Neuaufträge und ist nicht mit anderen Aktionen kumulierbar. Ausgenommen Werbe- und Aktionsware, bereits reduzierte Ware, Warengutscheine, Serviceleistungen, Bücher, Elektrogeräte/ Zubehör und Lebensmittel. **Der Vorweis der ÖGB-Card bzw. der Gewerkschaften ist unbedingt vor dem Verkaufsgespräch dem Einrichtungsberater vorzulegen.** Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

RESTAURANT  
*Täglich frisch gebackt!*

**GUTSCHEIN**  
GÜLTIG VON 14.6. BIS 30.8.2017



statt ~~3,80\*~~  
**1<sup>90</sup>**

**Eiskaffee** erfrischender Kaffee mit Vanilleeis und Schlagobers

Symbolfoto. Preis pro Portion. Pro Person max. 2 Portionen. Solange der Vorrat reicht. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. \*Stattpreis bezieht sich auf unseren bisherigen Verkaufspreis. Bitte diesen Gutschein vor der Bestellung vorweisen. Leider kein Restaurant bei Leiner Krems.

RESTAURANT  
*Täglich frisch gebackt!*

**GUTSCHEIN**  
GÜLTIG VON 14.6. BIS 30.8.2017



statt ~~4,80\*~~  
**2<sup>80</sup>**

**Heiße Liebe** Vanilleeis mit warmen Himbeeren und Schlagobers

Symbolfoto. Preis pro Portion. Pro Person max. 2 Portionen. Solange der Vorrat reicht. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. \*Stattpreis bezieht sich auf unseren bisherigen Verkaufspreis. Bitte diesen Gutschein vor der Bestellung vorweisen. Leider kein Restaurant bei kika Wolfsberg.



# Wassermelone mit Kalamata-Oliven, Fenchel und Kichererbsen

von Florian Kräftner

## Zutaten (für 4 Portionen)

- ◆ 200 Gramm Kalamata-Oliven, entkernt
- ◆ Olivenöl
- ◆ Sherry- oder Rotweinessig
- ◆ Thymian, Rosmarin
- ◆ Chili
- ◆ Getrocknete Limone (alternativ frische Zitrone)
- ◆ 1 Fenchelknolle
- ◆ 1 Dose Kichererbsen (300 Gramm)
- ◆ 1 Stück Wassermelone, ca. 1,5 Kilo
- ◆ Minze und/oder Basilikum
- ◆ Baguette



© Foto: Florian Kräftner, Illu: Isabelle Carhoun

Wenn es draußen heiß wird, sinkt die Lust auf dicke Suppen oder Schmalzgebackenes. Ein Salat mit Gemüse und Obst, das gerade Saison hat, kommt dann genau richtig. Hier eine Variante, die dank Kichererbsen durchaus als Hauptmahlzeit durchgeht und die sich perfekt am Vorabend vorbereiten und im Schraubglas in die Arbeit tragen lässt. Getrocknete Limone, vor allem im Iran verbreitet, gibt dem Salat ein intensi-

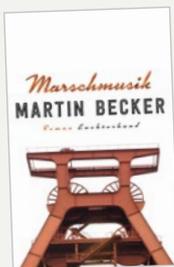
ves Zitrusaroma. Sie sind in Supermärkten mit Nahost-Schwerpunkt zu erste- hen, alternativ kann man aber auch ein bisschen frische(n) Zitronenschale und -saft nehmen.

Oliven mit dem Messer leicht anquet- schen, dann geht der Geschmack besser in die Marinade. Fenchel hobeln oder fein schneiden. Limone klein hacken oder mörsern, mit Oliven, Fenchel, Ki-

chererbsen sowie je einem Zweig Ros- marin und Thymian, Chili nach Laune, Olivenöl und einem Schuss Essig vermi- schen. Mit Salz abschmecken – Vorsicht, Oliven können schon ausreichend Salz eingebracht haben! In ein Schraubglas füllen und über Nacht marinieren lassen.

Melone in Dreiecke schneiden und mit dem Salat sowie frischen Minz- und/ oder Basilikumblättern ab auf den Teller!

## VOM ERWACHSENWERDEN IM KOHLEREVIER



© echomedia

Ein Mann um die 35 steht tief unten im Bergwerk. Er begibt sich auf die Spuren von Großvater und Vater, beide waren im Steinkohle-Abbau. In Martin Beckers Roman erfährt man viel über eine Arbeitswelt, die es im Ruhrpott nicht mehr lange geben wird, mit ihrem Gefühl von Zusammengehörigkeit, mit ihrer eigenen Sprache (Pütt, Flötz, Arschleder ...). Nun kehrt der Sohn zurück, um seine Mutter zu besuchen. „Ich glaube manchmal, ich bin damals abgehauen, um was Besseres zu finden – aber was

genau sollte das sein? Und was genau habe ich gefun- den?“ Becker erzählt die Geschich- te einer Bergarbei- terfamilie nicht linear. Erinnerung funktioniert nicht in Form ei- ner Zeitleiste. Und so springt die Handlung hin und her zwischen den 1960er-

»SIE HABEN ALLE VIEL ZU VIEL GERAUCHT UND MANCHE VIEL ZU VIEL GETRUNKEN, ABER NIEMALS BIS ZUM VOLLKOMMENEN EXZESS, NIEMALS SO, DASS ES DIE KLEINE EXISTENZ GEFÄHRDET ODER IN VERRUF GEBRACHT HÄTTE.«

Jahren, als sich die Eltern kennenge- lernt haben, der aktuellen Spu- rensuche und der Kindheit in den 1980ern. Eine mit Witz erzählte Geschichte vom Erwachsenwerden, durch- aus auch melancholisch: „Die Dinge verschwinden. Gehen nicht unter mit Pauken und Trompeten, sondern sind einfach nicht mehr da. Sang- und klanglos.“

**Martin Becker: Marschmusik.**

Luchterhand Verlag, 288 Seiten,

18,50 Euro. Bestellen:

[www.diefachbuchhandlung.at](http://www.diefachbuchhandlung.at)

# Verlost wird ...

das Quizspiel „Challenge Austria“.  
(Mehr dazu auf Seite 20)

--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8

## LÖSUNG BITTE EINSENDEN AN:

Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1,  
1020 Wien oder [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at)  
Einsendeschluss: 14. Juli 2017

Auflösung des Rätsels Solidarität - Nr. 971

■ ■ F ■ ■ A ■ ■ ■ U ■  
 U H U ■ B L U D E N Z  
 ■ A N B A U ■ O R F ■  
 M E D ■ E ■ A N R U F  
 ■ U ■ S C H R A E G E  
 ■ S P U K ■ Z U G ■ G  
 ■ L E D E R N ■ E N E  
 ■ ■ N ■ R O E H R E N  
 R O D L ■ S I O ■ S ■  
 ■ A L A N T ■ R O S A  
 ■ S E I ■ E I C H E L  
 ■ E R B E N ■ H O L T

östr. Studentenbund (Abk.)	span.: der Spanier; spanisch	▼	Seemannsruf	Flugtier	▼	großer Fluss in Ägypten	Wort des Einwandes	Gewürznuss	Einfall	Teiler, Divisor eines Bruches
▶	▼	○ <sub>3</sub>	lebenswichtiger Wirkstoff	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
eh. gepl. russ. Hochgeschwindigkeitszug	▶	▶	▶	▶	▶	Verkaufsstand	▶	○ <sub>6</sub>	▶	▶
▶	▶	▶	Schlafgelegenheit	▶	Kehrgerät	▶	▶	▶	▶	▶
Abk.: American Petroleum Institute	▶	wahrnehmen	▶	▶	▶	▶	○ <sub>2</sub>	▶	▶	▶
▶	○ <sub>7</sub>	▶	▶	▶	körnige Masse	▶	Beiwagen v. Dampfloks	▶	Abchlussprüfung	▶
Himmelsbote	▶	Vermittler	▶	Teil der Lüftung	○ <sub>8</sub>	▶	▶	▶	▶	▶
Straßenleuchte	▶	▶	▶	Passionsspielort (A)	▶	▶	▶	Impfstoffe (lat.)	▶	Modestil (engl.)
runde Stütze (Baukunst)	zu Ende	▶	kleines Gewässer männl. Vorname	▶	▶	▶	▶	▶	▶	▶
▶	▶	▶	▶	○ <sub>5</sub>	▶	Kurzwort für eine Kundgebung	▶	▶	▶	▶
ein Bindewort	▶	▶	▶	Raumtonverfahren (Kurzw.)	▶	▶	▶	▶	○ <sub>1</sub>	▶
kräftiger Schubs	▶	▶	○ <sub>4</sub>	▶	▶	schlank, geschmeidig	▶	▶	▶	▶

s1112-50



WWW.KIENGRABER.COM © 2017

© www.kiengraber.com

**personal shop**

Markenartikel zu Bestpreisen

# Die „Besten“ für Freizeit und Wandern für Mann und Frau

**Für Sie als Solidarität Leserinnen und Leser bis zu € 77,- Preisvorteil**



**DACHSTEIN®**  
MOUNTAINEERING SINCE 1925



Dachstein-Trekkingschuh niedrig

**Größen**  
37 38 39 40 41 42 43 44 45 46

UVP\*-Preis 129,-  
Personalshop-Preis 69,99

**BESTPREIS**

€ **55.99**

Sie sparen € 73,01 gegenüber dem UVP\*

**IHR PREIS-VORTEIL 56%**



Dachstein-Trekkingschuh hoch

**Größen**  
37 38 39 40 41 42 43 44 45 46

UVP\*-Preis 149,-  
Personalshop-Preis 89,99

**BESTPREIS**

€ **71.99**

Sie sparen € 77,01 gegenüber dem UVP\*

**IHR PREIS-VORTEIL 51%**



Sie wandern gern, suchen einen sehr leichten, perfekt passenden Schuh, mit dem Sie bequem gehen können? Dann sind die neuen Trekking-Wander-Schuhe von Dachstein ideal. Die speziell von Dachstein in Zusammenarbeit mit Orthopäden entwickelte „ortho-tec Sohlen

Technologie“ reduziert den Aufprall bei jedem Tritt. Der spezielle Sohlenaufbau entlastet die Gelenke und schont die Wirbelsäule. Für empfindliche Füße bietet die TPU 3-D Zehenkappe, die D-Tex Membrane und die orthopädisch geformte Einlegesohle perfekten Schutz.

**Gleich bestellen! Sie erhalten Ihre Dachstein-Schuhe für 30 Tage zum Kennenlernen mit Rückgaberecht.**

## Produktinfo

- Obermaterial: atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus PU
- D-Tex Membrane
- TPU 3-D Zehenkappe
- Wassersäule 10.000 mm

- Innen: atmungsaktives Textilfutter
- Fußbett: orthopädisch geformte Einlage
- Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle

**BESTELLSCHEIN 6066 mit 30 Tage Rückgaberecht**

**Bestellen leicht gemacht! ☎ 0 512 / 34 33 44**  
FAX 0 512 / 34 33 44-400

Menge	Art.Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	BEST-PREIS
	62.166.118		Dachstein Trekkingschuh niedrig	€ 129,-	€ 69,99	€ 55,99
	62.166.129		Dachstein Trekkingschuh hoch	€ 149,-	€ 89,99	€ 71,99

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Absender (Bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs.  
Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Österreich und solange der Vorrat reicht.

**www.personalshop.com**

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code!  
(1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode.  
Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgezogen.

**6066**



SEHR GUT  
4.65/5.00

Stand: 05/2017, 12.298 Bewertungen



Direkt zum Online-Shop

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6020 Innsbruck, Gärberbach 9, Tel: 0 512 / 34 33 44, Fax: 0 512 / 34 33 44-400, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet.

**Gleich einsenden an:  
Servus Handels- und  
Verlagsgesellschaft m.b.H.  
Postfach 2, A-6050 Hall in Tirol**

### 5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „wenn und aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht\*\*

\* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)  
\*\* Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht finden Sie auf: www.personalshop.com

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:  
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

\_\_\_\_\_

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank